

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 88 (1998)

Heft: [1]

Vorwort: Editorial

Autor: Gyr, Ueli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Über «Schweizer Volkskunde/Folklore suisse/Folcloro svizzero», das Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, spricht man vermehrt, nicht zuletzt über seine Form. Der Vorstand der SGV beschloss Sparmassnahmen auch für das Korrespondenzblatt und setzte dazu eine Arbeitskommission ein. Kostengünstiger hergestellt, liegt das bei gleicher Gelegenheit neu gestaltete Heft nun vor.

Ob Umschlag und Layout überall auf Zustimmung stossen werden, bleibt abzuwarten. So wie man sich auf Schriftzüge, Titelgebung oder Rubriken in Zeitungen einstellt, so gewöhnt man sich an Präsentation und Bildgestaltung in Zeitschriften. Beim Korrespondenzblatt war die Gewöhnung jeweils von beachtlicher Dauer: Veränderungen gab es nur wenige.

«Schweizer Volkskunde» erschien 1911 mit «heimelig» wirkender Vignette und verblieb so bis 1938, bevor man erstmals die Schrift wechselte, Illustrationen und Photographien aufnahm. Nach einer entschlackten Vignette (1943) wurde 1951 ein anderer Titelzug eingeführt, dazu ein kleineres Format, was bis 1969 so Bestand hatte und dann mit farbigen Umschlägen (je Jahr) aufgelockert wurde. Zwischen 1977 und 1992 gab es Papierwechsel, 1995 einen überarbeiteten Umschlag.

In benachbarten Ländern kommen ähnliche Blätter noch nüchterner daher: Mitteilungsblätter mit Vereinsnachrichten, durchsetzt von Anzeigen über Veranstaltungen und Ausstellungen sowie Hinweisen auf Neuerscheinungen. Solches pflegte unser Organ auch, anderes unterscheidet uns aber, so etwa die gemischte Leserschaft. Ihre vielfältigen Interessen fordern jede Redaktion heraus, heute nicht weniger als früher.

Daran von Zeit zu Zeit zu erinnern, ist nicht unwichtig. Die letzten Hefte verraten allerlei thematische Erweiterungen, zeigen etwas an. Für die Dokumentation und die Analyse des Alltagslebens, gleich welcher Art, bleibt das wünschenswert. Wo Neuerungen sich zu mehren beginnen, widerspiegeln sie nicht bloss moderne Kurzlebigkeit – neue Gestaltungselemente können ebenso nach innen wirken, und es werden weitere dazukommen. Dies wird auch dem traditionsreichen Korrespondenzblatt nicht schaden.

Ueli Gyr, Mitglied des Vorstands

Inhaltsverzeichnis

<i>Die Berner Gassenfasnacht</i>	2
<i>Der «Bernese Style»</i>	11
<i>Zum Andenken an Rees Gwerder</i>	18
<i>Prof. Dr. Rudolf J. Ramseyer zum 75. Geburtstag</i>	19
<i>Buchbesprechungen</i>	20
<i>Ausstellungen</i>	22
<i>Mitteilungen</i>	24
